

„Thelma & Louise“ – wieder im Kino und immer wieder Kult

Ist das nicht ein wirklich großartiges Ende? Als Thelma und Louise Hand in Hand in den Grand Canyon und damit in den Tod fahren. Wie sie dem Bullen-Batallion fuck off sagen, sich der ganzen Maschinerie entziehen und wie sie vor allem ihrem alten Leben den Rücken kehren. Dem Leben vor dem Trip. Ihnen ist klar, etwas besseres kann jetzt sowieso nicht mehr kommen. Zur Besiegelung der Kuss, Thelmas weiches und glückliches Gesicht, Louises Freude über das endgültige Davonkommen. „Jeder kriegt was er verdient hat.“ Na ja, den Tod wünschen wir ihnen nicht.

Ridley Scotts Thelma & Louise ist ein Kultfilm. Inzwischen im zwölften Jahr läuft er noch immer im Kino. Und er läuft im Kopf weiter. Aber ist Thelma & Louise ein Lesbenfilm? Nein, ausdrücklich lesbisch ist da eigentlich nichts dran, doch darum geht es auch nicht. Es ist ein Film, der versteht. Er ist deswegen Kult, weil er mit den Rollen spielt. Er macht Unverschämtheiten und Ungerechtigkeiten zum Thema, die jeder Frau passieren oder von deren Existenz jede weiß. Aufgrund des Geschlechts anders betrachtet und behandelt zu werden. Das eklige Geschmalze. Oder eben auch das Trauma Vergewaltigung. Wir müssen damit leben, aber wir haben auch die Wahl. Wie und mit wem wir leben beispielsweise.

Und der Film stellt zur Abwechslung mal die Männer zur Schau. Thelma und Louise zeigen auf der Flucht mehr und mehr an Persönlichkeit und Stärke. Die Männer jedoch bleiben stehen. Selbstgefällig, doof, gewalttätig, doch im Grunde ängstlich ohne Ende. Das alles kommt der Lesbe sicherlich bekannt vor. Trotzdem, kein Lesbenfilm. Thelma & Louise ist ein Lebensfilm. Und nicht zuletzt ist er extrem cool: zwei Freundinnen unterwegs, geile Mucke, die Weite und Schönheit der Südstaaten, der endlose Highway. Freiheit. Cut.